



Das Musterportfolio zum „Welt-Index“ ist nur als begleitende Information zu verstehen und dient nicht als konkreter Anlage-Ratschlag. Die Dr. Markus C. Zschaber Vermögensverwaltungsges. mbH erstellt den Index monatlich exklusiv für die „Welt am Sonntag“. Informationen zum Index unter www.weltindex.com

WELT-INDEX

Der Monat, der alles entscheidet

Die kommenden Wochen werden an den Kapitalmärkten eine Zeit der potenziellen großen Erschütterungen. Nicht nur, dass die wichtigsten Notenbanker der Welt zu Zinsentscheidungen zusammenkommen, außerdem wird das Bundesverfassungsgericht am 21. Juni sein Urteil zu den Anleihekäufen der EZB verkünden. Am 23. Juni stimmt Großbritannien über den Verbleib in der EU ab, und am 26. Juni wählen die Spanier ihr Parlament. Doch Gefahren bedeuten immer auch Chancen. „Der Monat Juni wird der entscheidende Monat des Jahres werden“, sagt Markus Zschaber, Gründer der gleichnamigen Vermögensverwaltung in Köln.

So wichtig die Politik der EZB für die Zinssituation in der Alten Welt ist, das Maß der Geldpolitik ist die amerikanische Notenbank Fed. Und dort ist Entspannung angesagt. „Nach-

dem die Arbeitsmarktdaten in den USA so deutlich unter den Erwartungen gelegen hatten, kann ich mir nur schwer eine Zinsanhebung im Juni vorstellen“, sagt Zschaber, der für die „Welt am Sonntag“ jeden Monat den „Welt-Index“ mitsamt Musterportfolio für Anleger erstellt.

Unter besonderem Zugzwang sieht der Experte die Bank of Japan. „Es kommen vermehrt Zweifel auf, ob die Maßnahmen Früchte tragen“, sagt Zschaber mit Blick auf die labile Konjunktur. Die Bilanz der japanischen Notenbank hat fast 80 Prozent der japanischen Wirtschaftskraft erreicht. „Weitere Zinssenkungen, weitere Aufkaufprogramme von Anleihen oder Aktien-Indexfonds sind vorstellbar“, sagt Zschaber.

Das andere Extremrisiko des Juni ist der Brexit, das mögliche Ausscheiden Großbritanniens aus der EU. Sollte es wider-

Erwarten dazu kommen, würden die Risiken schlagartig angepasst. Unternehmen und Verbraucher dürften dann ihre Ausgaben und Investitionen zusammenstreichen und die Börsen würden darauf mit heftigen Kursausschlägen reagieren. Abgesehen von diesen Risiken beurteilt Zschaber die konjunkturelle Großwetterlage aber als ordentlich. Zwar stagniere die globale Industrieproduktion, gleichzeitig aber sei der Konsum stabil. Der „Welt-Index der Konjunkturdaten“ weist auch im Juni wie im Vormonat ein Niveau von 65 Prozent aus, was einer steigenden positiven Grunddynamik entspricht. Der „Welt-Index der Markterwartungen“ hat sich sogar um einen Punkt auf 63 Prozent verbessert: „Die realwirtschaftliche Ausgangsposition ist positiv und bietet für das zweite Halbjahr 2016 eine gute Ausgangslage“, schließt der Experte.

Fazit: „Langfristig ist der Aufwärtstrend intakt, zumindest was die Aktien erstklassiger Unternehmen betrifft“, urteilt Vermögensverwalter Zschaber. Mit erhöhter Volatilität müsse gerechnet werden, daher sei aktives Management „ein Muss“. Die großen Volkswirtschaften sind als Wachstumsmotoren, anders als weithin befürchtet, nicht ausgefallen. Auch Deutschland zeigt sich robust. Unter dem Strich werde an Aktien auch 2016 und darüber hinaus kein Weg vorbeiführen. Allerdings sieht der Geldmanager aktuell einige Gründe für eine höhere Beimischung von Gold. Zweifel an der Solidität von Banken und das Misstrauen gegenüber der Notenbankpolitik des ultrabiligen Geldes treiben viel Anleger in das Edelmetall. Und die drohenden Negativzinsen tragen das Ihrige bei, Gold attraktiv zu machen.

DANIEL ECKERT

QUELLE: DR. MARKUS C. ZSCHABER VERMÖGENSVERWALTUNGSGESELLSCHAFT MBH